

Wanderwege in der Schweiz

Autor(en): **F.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1944)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Säure, Chlor und Wasserstoffsperoxyd. Das richtig gebleichte Material wird (ohne Verwendung von Bläue!) blendend weiss und erlangt noch grössere Saugfähigkeit. Nach einer ausgiebigen Spülung in stark fliessendem Quellwasser ist die Baumwolle von allen Spuren von Chemikalien befreit. Die mit der Zentrifuge ausgeschleuderten Baumwollflocken durchlaufen den Heissluft-Bändertrockner und werden dann durch eine Luftförderanlage in grosse Kühlkammern geblasen. Nachdem die Baumwolle durch die Bateur-Anlage, eine Gruppe von sechs Maschinen, gelaufen ist, die sie völlig lockern und zu einem gleichmässigen Wickel vereinigen, entsteht auf den Karden die fertige Watte. Tausende von spitzen Nadeln kämmen die Baumwollfasern zu hauchdünnen Vliessen, in denen alle Fasern in gleicher Richtung liegen und zuletzt zu einem regelmässigen Pelz vereinigt werden. Schneeweiss und wunderbar griffig ist jetzt die fertige Watte. Die 1 Meter breiten Wattelagen werden auf der Presswickelmaschine gerollt und dann in 5—20 cm breite Bänder geschnitten. Eine sinnreich gebaute Maschine legt die Wattebänder in Zickzack und füllt die Pakete ab.

WANDERWEGE IN DER SCHWEIZ.

(Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege.)

Führende Leute aus dem Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und weitere Wanderfreunde kamen anfangs der dreissiger Jahre auf den glücklichen Gedanken, das Wandern durch die Schaffung von Wanderwegen noch mehr zu fördern. Sie gründeten 1933 die „Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege“. Sie erkannten, dass ein richtiges, für Leib und Seele gesundes Wandern auf den modernen Verkehrsstrassen nicht möglich ist. Automobil, Motorrad und Fahrrad hatten sich dieser längst bemächtigt; und die Fussgänger, welche, die Landschaft betrachtend, allein oder in Gruppen auf den Strassen „bummelten“, brachten jene und sich selber in Gefahr. Mit Recht sagten die Gründer: „Dem Automobilisten die Strassen, dem Wanderer die stillen Wanderwege!“ Auf diese Weise konnten sie beiden dienen. Aber noch ein weiteres und schöneres Ziel schwebte ihnen vor:



Die Menschen in ihren freien Stunden und Ferientagen aus dem lärmenden Getriebe des modernen Lebens in die Natur hinauszuführen und ihnen auf Wanderwegen abseits von der „grossen, staubigen Heerstrasse“ die Schönheiten und den Reichtum unseres Heimatlandes zu erschliessen.

Bei solchen Wanderungen kann sich jeder ganz der Natur hingeben, sie bewundern und erforschen, kann zur Besinnung kommen und neue Kräfte für den Lebenskampf sammeln. Denn nicht auf die zurückgelegten Kilometer kommt es an; hier verliert das moderne Zauberwort „Tempo“ seine Macht.

Die Schweiz ist reich an schönsten Wanderwegen. Es handelte sich also hauptsächlich darum, diese aufzufinden und zweckmässig zu markieren. Bald waren in stets steigender Zahl die hölzernen Wegweiser mit schwarzer Beschriftung auf gelbem Grund anzutreffen. Bei der Auswahl der Wege wird darauf geachtet, dass sie zu historisch, natur- und heimatkundlich interessanten Stätten, Aussichtspunkten, ferner zu beachtenswerten Siedlungen, an Flüsse, Seen und dergleichen führen. Jede Route, wie die Wanderwege in Fachkreisen



Die gelben Wegweiser, die Wahrzeichen der Wanderwege-Organisation. Getreu und zuverlässig führen sie den Wanderer durch Wälder und Fluren.

bezeichnet werden, erhält so ihren ganz bestimmten Charakter.

Dieses schöne und zeitgemässe Unternehmen, das dem ganzen Volke dient, gewann rasch an Ausdehnung. 1934 konnte zur Gründung der „Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege“ (SAW) mit ihren kantonalen Sektionen geschritten werden. Besonders bemerkenswert an dieser Arbeitsgemeinschaft ist, dass die gesamte Arbeit freiwillig und ohne Bezahlung geleistet wird. Alle Mitarbeiter sind vom Wert des Gedankens überzeugt und opfern ihm gerne ihre freie Zeit. — Besondere Fachkommissionen befassen sich mit den verschiedenen Aufgaben, wie Markierung in den Bergen, Schaffung von Orientierungstafeln an Bahnhöfen, Wanderkarten und Führern. Neuestens werden durchgehende Wanderrouten studiert, z. B. eine Mittellandrouten vom Bodensee zum Genfersee, eine andere von Basel nach Lugano.

Durch den Krieg wird die Tätigkeit der Organisation teilweise gehemmt. Man legt jedoch deswegen die Hände nicht in den Schoss. Vielmehr werden eifrig die alten Wegweiser ausgebessert und neue Routen vorbereitet, so dass bei Wiedereintritt normaler Verhältnisse in der Schweiz rasch ein ansehnliches Netz schönster Wanderwege markiert sein wird.

Zufolge der Lahmlegung des Automobils und wegen anderer Kriegsauswirkungen ist die Zahl der Wanderlustigen noch gestiegen, und hoffentlich gehören zu ihnen jetzt und inskünftig auch recht viele Leser des Pestalozzi-Kalenders.

F. W.